



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

6 Weinmonat. Der fünffte Tag neuntägiger Andacht

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

geschewet redte; ließ er ihm seinen Mund mit Steinen hart zerschlagen. Da aber Placidus beschwogen mit abließ Gott zu loben / gab er Befehl / daß man ihm seine Zung auß dem Hals reißen solte / welches gleich geschah; aber Placidus redte viel besser als zuvor; die ganze lange Nacht durch blieben sie bey den Füßen auffgehockt. Endlich ließ er sie den andern Tag miteinander enthaupten.

Hieraus hastu zu sehen / wie viel daran gelegen / daß man in seiner Jugend einen guten Meister und Anführer habe.

Zum 2. Wie es ein so fein Ding sey / daß in einem Hauß Schwester und Brüder sich in dem Dienst Gottes friedlich miteinander vereinigen / und zusammen halten.

Der 6. Tag im Weinmonat.

An diesem fünften Tag der neuntägigen Andacht zu den heiligen Engeln / bilde dir ein / als wan dich dein Engel zu dem andern Orden der zweyten Hierarchia / die Kräfte genant / führe / und zu betrachten vorstellte. Sie werden darumb die Kräfte Gottes genant / dieweil sie entweder auff eine besondere Weis die Stärke und Krafft Gottes Wunder zu thun verehren: oder dieweil sie in dem Kampff und Streit wider den Lucifer andern Engeln / welche under ihnen eine besondere Stärke und Tapfferkeit geben / und in der Liebe gegen Gott bestättigen: oder dieweil es ihnen eigentlich zustehet den andern Engeln / welche under ihnen seynd / eine Krafft und Kühnheit mitzutheilen / den Befehl und Willen Gottes vollkommenlich zu verrichten.

Begehre von ihnen eine besondere Krafft und Stärke allem dem Widerstand zu thun / was dich von Gott abwendig machen möge; und daß dein gangßes Leben gleichsam

eine Krafft Gottes / und ein Wunderwerk sey. Gleich wie der H. Bernardus von Malachia redt / daß sein gangßes Leben nicht als ein Wunderwerk sey.

Die 7. Betrachtung.

Was ein Schutz-Engel den Menschen für guts erweise: wie bey der Erscheinung des Engels welches dem heiligen Peter in der Gefängnis geschah / abzunehmen.

1. Punct.

Erweget wie daß der Schutz-Engel seine Weis zu verstehen / dem Menschen fast eben dasselbige erweise / welches bey dem Engel den Gott zum H. Petro in die Gefängnis schickte / erzeiget / wie du im folgenden sehen.

Dan ersülich / wie wir auß den Geschichten der Apostel wissen / So wurd Petrus in der Gefängnis an zwey Ketten gelegt / von zwey Soldaten bewahret: er war ohne Schlaf und umbgürtet; und thät ohne Sorgen und Bekümmernus mitten under den Soldaten schlaffen / under dessen daß Petrus trachtete / wie er ihn umb sein Leben bringen mögte. Da er nun am wenigsten an dem Engel und Erlösung gedachte / da kam der Engel in die Gefängnis / und machte sich an ihn / ohne daß er das geringste nicht von ihm wiste / oder an ihn gedachte.

Alhie stelle dir selbst den elendigen erbärmlichen Stand deiner Seelen in Augen / welche durch den H. Petrus in der Gefängnis angedeutet wird. Dan so lang du in einer Todtsund bist / so lang bist du

P.
A. SUFFI

Vol. II.

Part II

der finsternen Gefängnis / wegen der Verblendung oder Unwissenheit / welche die Sünd mit ihr zu bringen pflegt: du bist nicht mit zwey / sondern mit so viel Ketten gebunden / so viel als du Todsfünden begangen: Du bist nit umbgürtet noch bekleidet mit der Keuschheit oder Abtrödtung deiner finstlichen Begierlichkeiten: Du bist ohne das Kleid der Gnaden und Göttlicher Verthärigung: Du wirst endlich mit so viel Soldaten verwardet: so viel Seynd als du hast: ja Gott hat das Urtheil des Todes über dich gesprochen. Diesem allem unangesehen / so lassestu dich angehen / als wan dir nichts wäre / du schlaffest wie Petrus ohne Sorg und Besümmernus. Ach was eine grosse Verblendung was eine grosse Thorheit!

Bedancke dich gegen deinem H. Engel für die Wohlthaten so du von ihm empfangest: Dan erstlich / under dessen daß du in einem so erbärmlichen Stand bist / und schlaffest / wachet er für dich / und ob du ihn wohl nit bittest / so lasset er dannoch nit zu dir zu nahen / dir zu helffen.

2. Punct.

Zum 2. So bald der Engel in den Kerker eingangen / wird derselbige erleuchtet. Ach! sehe / wie dein H. Engel dir deinen Verstand erleuchte / und alle Verblendung der Unwissenheit benehme / in dem er dir nitweder ein neues Licht oder Gnad von Gott erlangt; oder einen Lust und Verlangen nach guten geistlichen Dingen macht; oder antreibt dich mit geschickten und erfahrenen Personen zu berathschlagen; gleich wie Cornelius der Hauptman von einem Engel zum H. Petro gesandt wurde / zu erfahren was er zu thun hätte. Sehe an den grossen Unterscheid / und den Gewalt deines H. En-

gels; und wie der böse Engel ganz das Widerspiel habe / nichts weder die Verblendung und Finsternus liebe / und den schwarzen Raben gleich sey / welche den todten Menschen am Galgen / oder auffm Radt ligend zum allerersten die Augen ausspicken und fressen.

3. Punct.

Zum 3. So gab der Engel dem H. Petro einen Stoß an die Seyten / und sagte zu ihm: Stehe geschwind auff! Ach! sehe / wie dein H. Engel dergleichen thue: Dan er gibt deinem Herzen oder deinem Willen gleichsam einen Stoß / und Lust zum guten / welches auff sechserley Weiß geschehen kan. 1. In dem er dich durch kräftige und starcke Urfachen innerlich bewegt und überredet. 2. In dem er dich durch deine eigene natürliche Neigung zu Gott bringt. 3. In dem er so gar deinen Leib zu einer zarten Andacht bewegt. 4. In dem er deine finstliche Begierlichkeiten / und hefftige ungezäumte Bewegungen deines Herzens einhaltet / damit sie dir nit hinderlich seyen. 5. In dem er dich etwan durch eufferliche Kranckheit von den Sünden abziehet / und einen besseren Sinn ingibt. 6. In dem er dir die böse Gesellschaft / oder andere dergleichen Sachen / welche dir an deinem Heyl verhinderlich seyn können / verleidet / und einen Verdruß darab machet.

Schäme dich / und laß dir leyd seyn / daß du so unempfindlich / und nit gewahr wirst / wan dich dein H. Engel beruhret / und an die Seyten stößet. Begehre von deinem Engel daß er dir nit einen / sondern mehr Stoß geben wolle / und Gewalt gebrauchen / woffern du es nit fühlst / und behendiglich aufstehst.

sammlet daselbsten in der Einöde zu leben.

Nun begab sich/ daß die Hund/ als der Graff auß Sicilien und Calabrien jagte/ daß schloffen die schlechte Cellen und Hütlein antraffen/ und ein groß Gebells anfiengen; Dar auß der Graff selbst herzutame/ in die Cellen gieng/ und den H. Brunonem mit seinen Gefellen im eyfferigen Gebett antraffe: welches dem Graffen also zu Herzen gieng/ daß er ihnen die Kirchen des H. Martini und Stephani einraumbte/ und mit nothwendigen Nöthen begabte. Diese Freygebigkeit ließ Gott nit unbelohnt; dan als gemelter Graff die Statt Capuam belagerte / und ihn ein Hauptmann / Sergius mit Nahmen / verzahen wolte / ermahnete ihn Gott im Schlaf durch den H. Brunonem/ und warnete ihn vor dieser Verzäheren. Endlich entschlief er den sechsten Weinmonat im Jahr Christi 1101. seliglich im Herben/ nachdem er seinen Orden mit heylsamen Satzungen und Regeln versehen. Was du auß seinem Leben nachzufolgen/ und warüber du dich zu verwunderen/ gib ich dir selber zu erachten.

Betrachtung vom heiligen Brunone.

1. Punct.

Erwege / daß / gleich wie alle Heiligen Gottes ihre Heiligkeit von der vollkommenen Heiligkeit und Gnad Christi Jesu her haben; also auch denselben in unterschiedlichen Geheimnissen seines heiligen Lebens verehret/ und nachzufolgen beflissen.

Etlliche haben ihnen furgenommen in die Fußstapfen seiner Demuht zu treten/ und sich mit fleiß dafür außgegeben: andere seine Demuht; etliche seinen Gehorsam: et-

liche haben sich bemühet mit Christo in der Einöde von allen Menschen abgesondert zu leben / und den Betrachtungen und Gebett aufzuwarten: andere undersehen sich mit Christo mit den Leuthen umbzugehen/ dieselbe zu bekehren / und ihr Heyl zu befürdern.

Hier auß hast du zu lehren/ wie daß man alle Heiligen in grossen Ehren halten soll: dan keiner ist unter allen/ welcher Christum nit in einer oder der anderen Tugend / in einem oder dem anderen Geheimnis und Weiß zu leben nit nachfolgt. Endlich verwundere dich über die göttliche Fürsichtigkeit / welche die Menschen durch so unterschiedliche Weiß zur Heiligkeit fuhret.

2. Punct.

Erwege/ wie daß der H. Bruno auß Ingebung Gottes einen besondern geistlichen Orden in der Kirchen Gottes gestiftet/ welcher fürnemlich auß das einsame Leben gehet/ auß das Gebett und Betrachten: und uns vor Augen stellt das dreyszigste Jahr/ in welchem Christus gleichsam unbekannter Weiß zu Nazareth / in Egyptenland/ und in der Wusten unter dem wilden Vieh in Fasten und Betten gelebt: Item wie er in den dreyen letzten Jahren / welche er unter den Menschen zugebracht / sich zuzeiten abgesondert / mit seinen Apostelen an einsame Berther begeben / und die Nacht auß den hohen Bergen mit betten zugebracht.

Erfreue dich mit dem H. Brunone und seinem ganzen Orden/ daß er Christo in einer so heiliger Weiß zu leben nachgefolgt. Mache dir selbst einen Lust zu dem einsamen Leben/ so viel dein Stand und dein Beruf zulassen thut. Erwege bey dir selbst/ was

was für grosser Nutz und Vorthail bey solcher Weis zu leben: dan erstlich Thienor. 3. So erhebe sich ein einsamer Mensch über sich selbst. dieweil er in dem er sich von der Gemeinschaft der anderen und der Gesellschaft (zu welcher alle Menschen von Naturen geneigt) absondert / sich selbst überwindet / und höher steigt / als seine natürliche neigung mit sich bringt. Zum 2. so pflegt der jenig / welcher ein einsames Leben führet / die Stimm Gottes desto leichter anzuhören und derselben zu folgen; Daher dan bey dem Osea c. 2. geschrieben: Ich wil ihn in die Einöde fahren / und in sein Herz reden. Hierauff sagt gar wohl der H. Bernardus: Hæc vox non sonat in publico, &c. Diese Stimm lasset sich nit auff den gemeinen Gassen und im Getümmel dieser Welt hören. Zum 3. so kan ein einsame Person viel leichter in sich selbst gehen / und seinem innerlichen Stand und Wesen nachdenken. Zum 4. so hat einer viel weniger gelegenheit zu sündigen und böß zu thun als andere: insonderheit im hören / sehen und reden. Daher sagt Seneca: Wer bey seiner Unschuld bleiben wilt / der befeisse sich / und suche die Einöde. Zum 5. so verlostet er allhie auff Erden gleichsam die Frewd des ewigen Lebens im Himmel / in dem er in seinen Gedancken mit den Auserwählten / mit den Engeln / und mit Gott selbst umgeheth / und in grosser reinigkeit des Gewissens lebt.

Hierauff sehe / wie unter denen / welche in dem Welt-getümmel und unruhigen Wesen; und hergegen unter denen / welche in der Einsame leben / ein so grosser Unterscheid sey. Schåme dich / daß du wenig Lusts bey dem einsamen Leben findest / und ståtts die beywohnung und gesellschaft gar offte mit deinem grossen Nachtheil zu suchen pfiegest.

Erwege die Mittel / durch welche Gott H. Brunonem zu einem einsamen Leben getrieben: nemlich die Verdammnis der gelehrten und geschickten Person / mit mehr nit hatte / als einen auffsehlischen der Tugenden. Dadurch männiglich erkennen zu geben / was für grosse bey dem Welt-leben sey; wie das stiehen; und wie daß man sich der innerlichen / beständigen Tugenden bedien und nicht dem auffsehlischen schein in frommes Leben führen soll. Item was weiters / wie ihnen Gott weiters erweisen Lust und Liebe zum Gebett / zum Schweigen / zu der Buß und Strengheden Lebens / zum Gehorsam und andern genden mehr / welche in ihrem Ordnen werden/gegeben.

Hierin sehe an die grosse Güte und Sichtigkeit Gottes / welcher auff der Verdammnis eines Menschen so vieler Menschen zur Buß und Seligkeit gewilt / und mit dem Schaden dieses Lehrers vor der Verdammnis gewarnt. Erwe dich mit dem H. Brunone und seinen Gesellen / daß sie der insprechung Gottes treulich gefolget / befeisse dich desgleichen zu thun.

COLLOQUIUM.

Endlich so stelle dein Gespräch an / mit dem dir deine Andacht und der Geist Gottes ingeben wird.

Der 7. Tag im Weinmonat.

Wird diesem Tag / welcher der sechste der neuntägigen Andacht von dem

P.
A. Sutti

Vol. II.

Part II